

Deutsche Volkswirtschaft

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Die Kriegswirtschaft der anderen

Wo liegen die Interessen der nordischen Staaten?

In Dänemark, Schweden und Norwegen mehren sich die Stimmen, welche die englische Wirtschaftskriegsführung gegen die Neutralen verurteilen. Und es mehren sich die Stimmen, die darauf hinweisen, daß die Aufrechterhaltung der Wirtschaftsverhältnisse der nordischen Staaten mit Deutschland ein lebenswichtiges Interesse dieser Staaten darstellt.

Man erinnert sich des Weltkrieges.

Damals verfuhr England mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, den Handel der skandinavischen Länder zu überwachen und zu entziehen. In Dänemark wurden als Kontrollorgane des Außenhandels die „Großere Societät“ und der Industriekrat errichtet, welchen die Importeure ihre Büros, Lager usw. zur Besichtigung und zur Prüfung der Bücher und Geschäftspapiere zu öffnen hatten. In Schweden hatte diese Überwachungsfunktion die „Transito AG.“, und in Norwegen wurde eine Kontrolle des Außenhandels durch ein Zusammenwirken der Regierungsorgane mit den britischen Konsulatsbehörden hergestellt. Trodem gelang es Deutschland, seine Stellung im Außenhandel der skandinavischen Länder im Weltkrieg nicht nur zu behaupten, sondern sogar zu verbessern. Und es muß in diesem Zusammenhange daran erinnert werden, daß diese Verbesserungen vorwiegend auf Kosten Englands erfolgten. Dies sah praktisch folgendermaßen aus:

Während von 1913 auf 1915 die dänische Ausfuhr an Butter nach England von 85 300 auf 66 300 Tonnen zurückging, vermochte Deutschland seine Zufuhr aus Dänemark von 2200 auf 25 200 Tonnen zu erhöhen. An Schweinefleisch bezog England im Jahre 1913 rund 9400 Tonnen, 1915 nur noch 1900 Tonnen; Deutschland dagegen vermochte seine Bezüge von 3800 auf 17 900 Tonnen zu steigern. Dänemarks Eierausfuhr nach England zeigte einen Rückgang von 30 000 auf 18 800 Tonnen, nach Deutschland dagegen eine Zunahme von 1200 auf 13 000 Tonnen. Und über Schweden und Norwegen gilt sowohl für wichtige Produkte der Viehzucht und der Fischerei wie auch für einige Rohstoffe, die für unsere Kriegsindustrie Bedeutung hatten, das gleiche. Die Zufuhr phosphorarmer schwedischer Eisenerze sowie die Zufuhr von Ferro-silizium und anderen wichtigen Ferrolegierungen aus Schweden wurde aufrechterhalten. Wir bezogen ferner aus Schweden Kupfer sowie beträchtliche Mengen von Zellstoff. Norwegen belieferte uns mit Nickel, Kupfer, Schwefelstein sowie mit größeren Mengen von Nagenaspeter.

Wir selbst waren bestrebt, den skandinavischen Ländern nach besten Kräften das, was sie brauchten, zu liefern. Die große Lehre des Weltkrieges war, daß es im Wirtschaftskrieg nicht nur darauf ankommt, die Ausfuhr eines neutralen Landes aufzunehmen, sondern daß die Belieferung dieses Landes mit Waren, welche es benötigt, mindestens ebenso wichtig ist. Das nationalsozialistische Deutschland hat

eindeutig auf die Fortsetzung des Kontinentalhandels ausgerichtet.

Es erhebt sich nun nur noch die Frage, ob nicht Dänemark in bezug einzelner Produkte von Großbritannien vollkommen abhängig ist. Unterziehen wir die größeren Positionen der dänischen Einfuhr aus England, dann stoßen wir praktisch auf nur zwei Positionen, in denen England klar vorherrscht. Bei Treibstoffen, die mit Kohle und Koks zusammengefaßt einen jährlichen Wert von rund 181 Mill. Kr. ausmachen, und von pflanzlichen Ölhöhstoffen, die Dänemark im Wert von 50 Mill. Kr. (1937) aus Großbritannien bezog.

Der Druck, den Großbritannien auf Dänemark durch diese beiden Positionen ausüben kann, ist praktisch gering, da England trotz sein muß wenn es auch nur einen Teil der bisher aus Dänemark bezogenen Nahrungsmittel weiter erhält. Die dänische Regierung kann als Preis dafür leicht die Weiterlieferung von pflanzlichen Ölhöhstoffen und gewissen Treibstoffen fordern. Dies um so mehr, als England weiß, daß zumindest bezüglich Treibstoffen und Kohle Deutschland oder andere kontinentale Länder den dänischen Mindestbedarf zu decken in der Lage sind. Bei allen anderen Positionen der dänischen Einfuhr, bemerkenswerterweise auch auf dem Textilgebiet, vermag Großbritannien dem dänischen Handel einen weit geringeren Anreiz zu bieten als Deutschland.

Bei Schweden liegt die Außenhandelsverflechtung für Deutschland noch wesentlich günstiger. Deutschland steht mit einer Ausfuhr von 455 Mill. Kr. gegenüber 403 Mill. Kr. Englands weit an der Spitze des schwedischen Exports. Schweden exportiert zwar um rd. 150 Mill. Kr. mehr nach Großbritannien. Da wir aber gesehen haben, daß im Kriegsfalle die

traditionellen Ausfuhrmöglichkeiten weniger ins Gewicht fallen als die Sicherung des lebensnotwendigen Warenbezugs, ist es klar, daß Schweden stärker an der Fortsetzung seiner normalen Handelsbeziehungen mit Deutschland interessiert ist als mit Großbritannien. Ölhöhstoffe, mineralische Rohstoffe und Kaustisch bezog Schweden dreimal soviel aus Großbritannien als aus Deutschland. Rechnet man aber zu Deutschland die Lieferungen an mineralischen Rohstoffen aus Polen hinzu, dann wäre diese Position völlig kompensiert. Schwedens Bezug an Kaustisch aus Großbritannien betrug jährlich nur 12 Mill. Kr. Dies ist auch ein so geringer Wert, daß er als wirtschaftliches Druckmittel von England nicht verwendet werden kann.

Bei Norwegen ist im Unterschied zu Dänemark und Schweden eine größere Bedeutung des englischen Außenhandels festzustellen. Die Einfuhr Norwegens aus England war mit 318 Mill. Kr. um 100 Mill. Kr. größer als die aus Deutschland, die Ausfuhr war mit 235 Mill. Kr. ebenfalls um rd. 100 Mill. Kr. größer als die nach dem Reich. Doch auch bei Norwegen zeigt die Gesamtbilanz des Außenhandels, daß der Handel nach Großbritannien und Frankreich keineswegs ein Übergewicht gegenüber dem kontinentalen Handel hat, sondern im Gegenteil Deutschland als Abnehmer- und Durchgangsland für den norwegischen Handel ständig an Bedeutung gewonnen ist und zusammen mit Polen und dem Südostrum für Norwegen auf weite Sicht zweifellos von stärkerem Interesse sein wird, als die gefährdeten Wirtschaftsbeziehungen mit Großbritannien und seinen Dominions.

Gelang es den nordischen Staaten schon im Weltkrieg, seine Handelsbeziehungen mit Deutschland trotz des englischen Druckes aufrechtzuerhalten, so wird dies auf Grund der bestehenden Tatsachen bei dem gegenwärtigen Konflikt noch wesentlich einfacher der Fall sein. Praktisch können es sich die nordischen Staaten absolut leisten, wirtschaftliche Druckmittel Englands in schärferer Weise abzulehnen und alle englischen Übergriffe auf ihren Handel durch entsprechende Maßnahmen zu erwidern. v. W.

der sachlichen Verschiedenheit sich ergebenden Änderungen entsprechend für die Bestimmung der notwendigen Betriebe der Energiewirtschaft, des Handels, des Handwerks, der Banken, der Versicherungsunternehmen und des Fremdenverkehrs.

IV. Mitwirkung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft bei der Rohstoffbewirtschaftung.

Die zentrale Bewirtschaftung der Rohstoffe und Halbwaren ist gemäß der Verordnung über den Warenverkehr vom 18. August 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 1430) Aufgabe der Reichsstellen. Bei der Durchführung dieser Aufgabe arbeiten die Reichsstellen mit den Wirtschaftsgruppen und den Fach- und Fachuntergruppen der Reichsgruppen Industrie, Handel und Handwerk eng zusammen. Der Reichswirtschaftsminister kann in geeigneten Fällen Bewirtschaftungsaufgaben auf die Wirtschafts- oder Fachgruppen übertragen, insbesondere bei der Bewirtschaftung von Hilfsstoffen, Ziffer III Abs. 2 gilt entsprechend.

V. Transportbeauftragte für die Wirtschaft (TbW).

Die besondere Bedeutung des Transportwesens und die Notwendigkeit, Transportfragen in enger Fühlung mit der Reichsbahn und der anderen verkehrsbetriebführenden Stellen zu regeln, haben zur Einsetzung besonderer Transportbeauftragter für die Wirtschaft (TbW) geführt. Sie haben ihren Dienstsitz in der Reichsbahn-Direktion. Ihre Aufgabe ist, die Transportbedürfnisse der Gesamtwirtschaft mit den gegebenen Verkehrsmöglichkeiten abzusimmen und für ihre Erfüllung in diesem Rahmen zu sorgen. Sie bestimmen, wenn der vorhandene Transportraum nicht ausreicht, die Reihenfolge der Dringlichkeit. Dabei sind die den Befehlen des Generalbefehlshabers in der Wirtschaft und der zu seinem Geschäftsbereich gehörenden Obersten Reichsbehörden die ihnen über die Oberpräsidenten, Reichsstatthalter und entsprechenden Behörden (Führungskräfte Wirtschaft) am Siege der Wehrmacht Kommandos zugehen, unterworfen. Sie arbeiten mit allen an Wirtschaftstransporten beteiligten Dienststellen — Industrie und Handelskammern, Behrwirtschaftsstellen, Wirtschaftsämtern, Ernährungsämtern usw. — eng zusammen.

Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft

Im Anschluß an die Verordnung über die Wirtschaftsverwaltung vom 27. August 1939 und die Erste Durchführungsverordnung hierzu vom 27. August 1939 werden vom Reichswirtschaftsminister folgende Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen staatlicher Wirtschaftsverwaltung und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft gegeben (Reichsanzeiger Nr. 217 vom 18. 8. 1939):

„I. Zentrale Behörden und Dienststellen

Aufgabe der Reichswirtschaftskammer, der Reichsgruppen Industrie, Handel, Handwerk, Banken, Versicherungen, Energiewirtschaft und Fremdenverkehr sowie der Wirtschaftsgruppen und deren Fach- und Fachuntergruppen ist es, den Reichswirtschaftsminister und die von

tionen der Gruppen, die nicht in eine Wirtschaftskammer eingegliedert sind. Die Hauptmobbeauftragten (Hauptgeschäftsführer) und Mobbeauftragten (Geschäftsführer) der Wirtschaftskammern und der Abteilungen und Unterabteilungen der Wirtschaftskammern haben laufend enge Fühlung mit den Bezirkswirtschaftsämtern zu halten.

III.

Mitwirkung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft bei der Ausstellung und Durchführung der Erzeugungs- und Umlegungspläne

Die Erzeugungs- und Umlegungspläne werden, sofern nicht für einzelne Wirtschaftszweige eine andere Regelung zweckmäßig ist, durch die Wirtschaftsgruppen der Reichsgruppe Industrie im Benehmen mit den Reichsstellen auf-

England fakturiert nicht mehr in Pfund

Kein Transfer von Auslandsguthaben — weitgehende Emissionsperre

Nach einer Meldung der „Financial News“ sind die Exporteure und Importeure am Montag aufgefördert worden, nicht mehr in Pfund, sondern in ausländischer Valuta zu fakturieren. Gegenwärtig besteht keine Transfermöglichkeit für ausländische Guthaben. Wer Werttransfieren will, hat an die Bank von England einen Antrag auf Zuweisung von Devisen zu stellen. Bisher sind aber alle Anträge abgelehnt worden.

Wie verlautet, ist eine sehr weitgehende Emissionsperre durch das Schaham verfügt worden. Es ist nicht mehr erlaubt, Kredite in der Maßgabe zu geben, daß sie später durch öffentliche Anleihen abgelöst werden soll. Sämtliche Anleihen hinsichtlich der Gemein-